

# WORTGOTTESDIENST ALS HAUSGOTTESDIENST

zum 2. Sonntag der Osterzeit – 19. April 2020

- Sonntag der GÖTTLICHEN BARMHERZIGKEIT
- WEISSER SONNTAG

## Zur Vorbereitung:

Bereiten Sie den Raum und sich selbst vor: Zünden Sie eine Kerze an, stellen sie ein paar Blumen auf. Kommen Sie zur Ruhe. Beginnen Sie nach einer kurzen Stille.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

## Eröffnungsvers

Freut euch und dankt Gott, der euch zu sich gerufen hat.

Ihr seid Kinder Gottes und Erben seiner Herrlichkeit. Halleluja (Esr 2, 36-37)

## Einführung

Acht Tage nach Ostern – Jesus Christus, der Auferstandene, tritt wieder in die Mitte seiner von Angst erfüllten Jünger.

Viele Jahrhunderte hat sich diese Tradition gehalten. Jeden achten Tag, jeden Sonntag kommt Christus in seine Gemeinde. Auch heute ist er bei uns, haben wir uns mit ihm versammelt.

Selbst wenn es uns oft so geht, wie dem ungläubigen Thomas von dem wir im Evangelium hören, so dürfen wir wissen, das er bei uns ist, gerade auch in dieser besonderen Zeit.

## Kyrie

Herr Jesus Christus, du hast uns in Frieden versammelt.

- Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, wir sehen dich nicht und trotzdem bist du da.

- Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du bist der Herr, der uns an seinen Tisch ruft.

- Herr, erbarme dich.

## Tagesgebet

**B**armherziger Gott,  
durch die jährliche Osterfeier  
erneuerst du den Glauben deines Volkes.  
Lass uns immer tiefer erkennen,  
wie heilig das Bad der Taufe ist,  
das uns gereinigt hat,  
wie mächtig dein Geist,  
aus dem wir wieder geboren sind,  
und wie kostbar das Blut, durch das wir erkaufte sind.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus. – Amen.

### 1. Lesung                      Apostelgeschichte (Apg) 2,42-47

*Alle, die gläubig wurden, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam.*

### **Lesung aus der Apostelgeschichte**

<sup>42</sup>Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.

<sup>43</sup>Alle wurden von Furcht ergriffen; denn durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen.

<sup>44</sup>Und alle, die gläubig geworden waren, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam.

<sup>45</sup>Sie verkauften Hab und Gut und gaben davon allen, jedem so viel, wie er nötig hatte.

<sup>46</sup>Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Einfalt des Herzens.

<sup>47</sup>Sie lobten Gott und waren beim ganzen Volk beliebt. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.

*Wort des lebendigen Gottes.*

### Antwortpsalm                      Psalm 118 – Gotteslob Nr. 66, 1+2

### 2. Lesung                      1 Petrusbrief 1,3-9

*Durch die Auferstehung Jesu Christi haben wir eine lebendige Hoffnung.*

Ruf vor dem  
Evangelium

Halleluja. Halleluja.  
So spricht der Herr:  
Weil du mich gesehen hast, Thomas, glaubst du.  
Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.  
Halleluja.

Evangelium Johannes 20,19-31

**Aus dem Hl. Evangelium nach Johannes**

<sup>19</sup>Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

<sup>20</sup>Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen.

<sup>21</sup>Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

<sup>22</sup>Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!

<sup>23</sup>Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.

<sup>24</sup>Thomas, genannt Didymus - Zwilling -, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

<sup>25</sup>Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

<sup>26</sup>Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt, und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

<sup>27</sup>Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus - hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

<sup>28</sup>Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott!

<sup>29</sup>Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

<sup>30</sup>Noch viele andere Zeichen, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind, hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan.

<sup>31</sup>Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

### Predigtgedanken - Der ungläubige Thomas

*Text: Erwin Grosche, [www.bonifatiuswerk.de](http://www.bonifatiuswerk.de), in: Pfarrbriefservice.de*

Thomas war schlecht gelaunt. Er sollte sein Zimmer aufräumen. Das war nichts Neues. Er sollte jeden Montag sein Zimmer aufräumen, aber es machte ihm keinen Spaß. Er saß mit seinem Vater in der Küche und machte ein langes Gesicht. „Du weißt, dass ich dich liebe“, sagte sein Vater, „aber bei so was muss ich streng sein.“

Thomas schaute seinen Vater an und zog die Nase hoch. Er stellte sich Liebe anders vor. „Ich glaub das nicht, ich seh das nicht. Das kann doch gar nicht sein. Ich glaub das nicht, ich seh das nicht, ich sage einfach nein.“ Sein Vater schüttelte den Kopf. Wie konnte Thomas nur so ungläubig sein.

„Und wer geht immer mit dir zum Fußballspielen?“, fragte er. „Wer holt dich immer vom Klavierunterricht ab, und wer hat, als du Geburtstag hattest, die ganzen Waffeln gebacken?“ Thomas nickte. Da war was dran. Das konnte Liebe sein. „Und trotzdem wirst du heute dein Zimmer aufräumen“, sagte sein Vater. „Sieh das ein.“

Thomas lief auf sein Zimmer. Wie so oft war er überzeugt, dass jeder ihn nur ärgern wollte. Er lag angezogen in seinem Bett und wollte nicht aufstehen. „Keiner mag mich“, murmelte er. „Alle schubsen mich herum und lachen mich aus.“ Es klopfte. Seine Mutter kam ins Zimmer und setzte sich auf sein Bett. „Was ist denn, Thomas?“, fragte sie und drückte seine Hand. Thomas zog seine Hand aus ihrer Hand und sagte: „Keiner mag mich. Alle lachen mich aus. Ich bin es leid.“ Da schüttelte seine Mutter ihren Kopf. „Du bist mein Schatz“, sagte sie. „Das weißt du doch? Und trotzdem wirst du heute dein Zimmer aufräumen.“

Thomas schaute seine Mutter an und zog die Nase hoch. Er stellte sich das anders vor, wenn man jemandes Schatz war. „Ich glaub das nicht, ich seh das nicht. Das kann doch gar nicht sein. Ich glaub das nicht, ich seh das nicht, ich sage einfach nein.“

Seine Mutter schüttelte ihren Kopf. Wie konnte man nur so ungläubig sein. „Und wer weckt dich jeden Morgen mit einem Kuss?“, fragte sie. „Wer kocht dir alle deine Lieblingsgerichte, und wer weiß genau, wie er dich zum Lachen bringen kann?“ Dann kitzelte sie ihn so wild, bis Thomas lachend aus dem Bett fiel. Thomas nickte. Da war was dran. So was tut man nur für seinen Schatz. „Und trotzdem wirst du heute dein Zimmer aufräumen“, sagte seine Mutter. „Sieh das ein.“

Thomas war wütend. Er wollte nicht sein Zimmer aufräumen. In seinem Zimmer sah es aus, als hätten dort vierzig Monster eine Party gefeiert. „Ich finde Zimmeraufräumen bescheuert“, murmelte er. „In einer Woche sieht es dort wieder ganz genauso aus.“ Plötzlich stand Inka in seinem Zimmer. Er hatte sie gar nicht kommen gehört. Inka war die Freundin von Thomas. Manchmal kam sie einfach vorbei und besuchte ihn. Sie hatte eine Schokolade dabei. „Wie siehst du denn aus?“, fragte sie. „Ich habe schlechte Laune“, sagte Thomas. „Alle ärgern mich, und immer soll ich mein Zimmer aufräumen. Keiner hat mich gern.“ Inka schüttelte den Kopf. „Ich habe dich gern“, sagte sie. „Du bist mein Freund.“ Thomas verdrehte die Augen. Das hatte ihm noch gefehlt. Damit konnte er jetzt gar nichts anfangen. „Ich glaub das nicht, ich seh das nicht. Das kann doch gar nicht sein. Ich glaub das nicht, ich seh das nicht, ich sage einfach nein.“

Inka lachte. Wie konnte man nur so ungläubig sein. „Wer besucht dich dreimal die Woche?“, fragte sie. „Wer bringt dir immer eine Schokolade mit und hilft dir manchmal beim Zimmeraufräumen?“ Thomas nickte. Da war was dran. So was tut man nur, wenn man mit jemand befreundet ist.

Sie räumten das Zimmer auf. Thomas wusste auf einmal, dass er geliebt wurde und jemandes Schatz war und eine ganz tolle Freundin hatte. „Ich glaube euch“, murmelte Thomas, aber das hatte er im Grunde schon immer getan.

**Stille halten, vielleicht drei Minuten.**

## Fürbitten

*(von Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen NRW (ACK))*

Guter und barmherziger Gott! In Zeiten von Verunsicherung und Krankheit kommen wir gemeinsam zu Dir und werfen alle unsere Sorgen auf Dich. Du schenkst uns neue Zuversicht, wenn uns Misstrauen und Unsicherheit überwältigen. Du bleibst uns nahe, auch wenn wir Abstand voneinander halten müssen. Wir sind bei dir geborgen, selbst wenn wir den Halt zu verlieren drohen.

Wir bitten dich: für alle Menschen, die sich mit dem Corona-Virus angesteckt haben und erkrankt sind; für alle Angehörigen, die in tiefer Sorge sind; für alle Verstorbenen und für die, die um sie trauern; für alle, die Angst um ihren Arbeitsplatz haben und um ihre Existenz fürchten. Sei ihnen allen nahe, gib ihnen neue Hoffnung und Zuversicht, den Verstorbenen aber schenke das Leben in deiner Fülle.

Wir bitten dich: für alle Ärztinnen und Ärzte, für alle Pflegenden in den Kliniken, Heimen und Hospizen; für alle, die Verantwortung tragen in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft; für alle, die uns Tag für Tag mit dem Lebensnotwendigen versorgen; für alle Seelsorgerinnen und Seelsorger, die den Menschen Gottes Frohe Botschaft zusagen. Sei auch ihnen nahe und schenke ihnen Kraft, Mut und Zuversicht.

Wir bitten dich: für die jungen Menschen unter uns, die Kinder und Jugendlichen, für alle, die um ihre Zukunft fürchten, für die Familien, die die erzwungene Nähe nicht gewohnt sind, für alle, die die Betreuung von Kindern und Jugendlichen übernommen haben. Sei ihnen allen nahe, schenke ihnen Geduld und Weitsicht, Verständnis und Hoffnung.

Wir bitten dich: für die Menschen weltweit, deren Gesundheit an jedem Tag gefährdet ist, für alle, die keine medizinische Versorgung in Anspruch nehmen können, für die Menschen in den Ländern, die noch stärker von der Krankheit betroffen sind. Sei ihnen allen nahe und schenke ihnen Heilung, Trost und Zuversicht.

Auch bitten wir dich für uns selbst: Lass uns trotz aller Sorgen den Blick für die anderen nicht verlieren und ihnen beistehen. Mache uns bereit, Einschränkungen in Kauf zu nehmen und lass uns dazu beitragen, dass andere Menschen nicht gefährdet werden. Erhalte in uns die Hoffnung auf dich, unseren Gott, der uns tröstet wie eine liebende Mutter und der sich aller annimmt.

## Vater unser

### Jesus-Litanei der Seligen Mutter Teresa

Jesus ist das Wort, das gesprochen werden soll.

Jesus ist die Wahrheit, die erzählt werden soll.

Jesus ist der Weg, der gegangen werden soll.

Jesus ist das Licht, das entzündet werden soll.

Jesus ist das Leben, das gelebt werden soll.

Jesus ist die Liebe, die geliebt werden soll.

Jesus ist die Freude, die geteilt werden soll.

Jesus ist das Opfer, das aufgeopfert werden soll.

Jesus ist der Friede, der gegeben werden soll.

Jesus ist das Brot des Lebens, das gegessen werden soll.

Jesus ist der Hungrige, der gespeist werden soll.

Jesus ist der Dürstende, dessen Durst gestillt werden soll.

Jesus ist der Nackte, der bekleidet werden soll.

Jesus ist der Heimatlose, der aufgenommen werden soll.

Jesus ist der Kranke, der geheilt werden soll.

Jesus ist der Einsame, der geliebt werden soll.

Jesus ist der Ungewollte, der gewollt werden soll.

Jesus ist der Leprakranke, dessen Wunden gewaschen werden sollen.

Jesus ist der Bettler, dem ein Lächeln geschenkt werden soll.

Jesus ist der Trinker, dem zugehört werden soll.

Jesus ist der geistig Zurückgebliebene, der beschützt werden soll.

Jesus ist der Kleine, der umarmt werden soll.

Jesus ist der Blinde, der geführt werden soll.

Jesus ist der Taubstumme, für den gesprochen werden soll.

Jesus ist der Verkrüppelte, mit dem gelaufen werden soll.

Jesus ist der Drogenabhängige, mit dem man sich anfreunden soll.

Jesus ist die Prostituierte, die man aus der und mit der man sich anfreunden soll.

Jesus ist der Gefangene, der besucht werden soll.

Jesus ist der alte Mensch, dem man dienen soll.

Jesus ist mein Gott.

Jesus ist mein Gemahl.

Jesus ist mein Leben.

Jesus ist meine einzige Liebe.

Jesus ist mein Alles in Allem.

Jesus ist mein Alles.

Jesus, den ich mit meinem ganzen Herzen liebe,  
mit meinem ganzen Sein.

### Segen

So segne mich und alle Menschen, die zu mir gehören und für die ich gebetet habe, der allmächtige Gott:

DER VATER – UND DER SOHN – UND DER HEILIGE GEIST.

Amen.

Alle aktuellen Hinweise, Gebete und Impulse finden Sie auf unserer Homepage [www.lambertus-ochtrup.de](http://www.lambertus-ochtrup.de)

Jeden Sonntag um 10.00 Uhr feiern wir die Heilige Messe in St. Lamberti.  
Per Livestream können Sie über unsere Homepage teilnehmen.



Kath. Pfarrei St. Lambertus

Kolpingstr. 1  
48607 Ochtrup

Tel. 02553 / 9715 0

Mail [stlambertus-ochtrup@bistum-muenster.de](mailto:stlambertus-ochtrup@bistum-muenster.de)

Zusammenstellung: Kaplan Bernd Bettmann, 14.04.2020